

und Ottos Reich). Otto I. starb nach einer erfolgreichen Regierung i. J. 973 und liegt im Dome zu Magdeburg begraben. 973
(Ottos zweite Gemahlin: die hl. Adalheide.)

L. No. 273: Die Krönung Ottos I. 276: Kaiser Otto.*

9. Heinrich IV.

Dem sächsischen Fürstenhause folgte das fränkische Geschlecht auf dem deutschen Kaiserthron. Bemerkenswert ist Heinrich IV. wegen des Streites zwischen ihm und dem Papst. An diesem Streite trugen Heinrichs Erziehung, besonders aber die damaligen traurigen kirchlichen Verhältnisse in Deutschland die Schuld. Die Erziehung Heinrichs leitete anfangs seine Mutter, dann der Erzbischof Hanno von Köln und zuletzt der Erzbischof Adalbert von Bremen. Der letztere begünstigte bei Heinrich das Streben nach einer unumschränkten Alleinherrschaft. Adalberts Einfluß bewirkte ferner, daß Heinrich die Sachsen als einen ihm feindseligen Volksstamm betrachtete und in harter Weise gegen sie auftrat. Auch den Bestrebungen des Papstes Gregor VII., an den sich die gekränkten Sachsen wandten, trat der Kaiser feindlich entgegen. Gregor VII., ein überzeugungstreuer und sittenstrenger, ja großer Kirchenfürst, hatte sich zur Aufgabe gestellt, die Selbstständigkeit, Freiheit und Reinheit der Kirche herzustellen und zu befestigen. Um dieses zu erreichen, wandte er folgende Mittel an: 1) er verbot die Simonie, d. i. den Kauf und Verkauf geistlicher Ämter oder Güter für Geld; 2) er untersagte die Übertragung geistlicher Ämter durch weltliche Fürsten, und 3) er erneuerte das Gesetz der Ehelosigkeit der Priester. Namentlich die zweite Bestrebung des Papstes wollte der Kaiser nicht anerkennen; er ließ ihn sogar durch die Synode zu Worms für abgesetzt erklären. Darob belegte Gregor den Kaiser mit dem Banne. Die deutschen Fürsten erklärten nun, sie würden einen neuen König wählen, wenn Heinrich sich nicht binnen Jahresfrist vom Banne löse. In dieser Notlage zog der Kaiser nach Italien, um vom Papste die Losprechung zu erbitten. Er erhielt dieselbe im Bergschloß Canossa 1077 bei Reggio. Da Heinrich die hier eingegangenen Bedingungen später nicht hielt, sprach der Papst zum zweitenmale den Bann über ihn aus, und in Deutschland wurde der Herzog Rudolf von Schwaben zum deutschen Könige gewählt. Heinrich IV. zog sogleich mit einem großen Heere gegen Rudolf und nach dessen Besiegung (Wort von der untreuen Hand) gegen den Papst. Doch dieser entkam mit Hilfe der Normannen und starb zu Salerno mit den Worten: „Ich habe das Recht geliebt und das Unrecht gehaßt; darum sterbe ich in der Verbannung.“ Auch Heinrich wurde schwer heimgesucht.